Institutsnachrichten

7. Jahrgang / Oktober 2003

Institut Christus König und Hoherpriester

Unser Institut

Das Institut Christus König und Hoherpriester ist eine Gesellschaft apostolischen Lebens, die seit dem 1. September 1990 kanonisch errichtet ist und heute schon Niederlassungen in mehreren Kontinenten besitzt.

§ **Das Ziel des Instituts ist die Ehre Gottes und die Heiligung der Priester** im Dienst der Kirche und der Seelen durch geistliche Bildung in Glaubenslehre und Frömmigkeit. Seine spezifische Ausrichtung ist die Mission als Ausbreitung und Verteidigung der Herrschaft unseres Herrn Jesus Christus in allen Bereichen des menschlichen Lebens.

§ **Christus, dem König und Hohenpriester, geweiht,** verehrt das Institut die Unbefleckt Empfangene Jungfrau und Gottesmutter Maria als Hauptpatronin. Zusätzlich hat es sich unter den Schutz des hl. Franz von Sales, des Hl. Thomas von Aquin und des hl. Benedikt gestellt.

§ **Das Priesterseminar des Instituts liegt in Gricigliano bei Florenz** in der Toskana. Dort werden die zukünftigen Priester in einem lebendigen römisch-katholischen Geist erzogen. Die Maßstäbe dazu gibt die Kirche selbst in der Nachfolge Christi, deren Kriterien sich in Schrift und Tradition finden, verstanden im Lichte des päpstlichen Lehramts, des Kirchenrechts und der Dokumente der Konzilien. Im deutschen Fortbildungshaus des Instituts in Bayerisch Gmain bei Bad Reichenhall findet sich die gleiche Atmosphäre.

§ **Die Priester sind zur Seelsorge in allen ihren Aspekten bestimmt** und bemühen sich, in den Niederlassungen des Instituts Glaubensinseln zu schaffen, wo die übernatürlichen und menschlichen Werte der christlichen Zivilisation in einer Zusammenschau von Kultur und Christentum verwirklicht werden.

§ **Mit päpstlichem Indult pflegt das Institut die Liturgie von 1962,** die vom sel. Papst Johannes XXIII promulgiert worden ist. Die klassische Liturgie und das gemeinsame Chorgebet in der Sprache der Kirche sind daher wichtige Pfeiler der Spiritualität des Instituts. Das Gemeinschaftsleben folgt nach Möglichkeit dem Beispiel der Regularkanoniker.

Inhalt

Neues aus dem Seminar

4 **Ein Feuerwerk in Gricigliano**
Weihen, Primizen und unsere Gäste

Das Institut in aller Welt

8 **„Kommt und seht!“**
Das Institut in Deutschland und Österreich

11 **„Erste und unentbehrliche Quelle des christlichen Lebens“**
Das Institut in Basel

13 **Ein Abbild des Himmels**
Renovierung der St. Mary's Church in Wausau abgeschlossen

Interview

16 **„Ein riesiges Feld des Apostolates“**
Interview mit Msgr. Prof. Dr. Schmitz

20 **Zeugnis der Bürgermeisterin von Wausau**

Besuch in Gricigliano

22 **Einblick in den Alltag von Gricigliano**
Aus einem Bericht über einen Besuch in unserem Mutterhaus

Das ewige Licht leuchte ihnen

24 **Unsere verstorbenen Freunde und Wohltäter**

Adressen und Messzeiten

25 **Deutschland, Österreich und Schweiz**

26 **Europa, Amerika und Afrika**

Die gotische Madonna aus dem neu erstellten Retabel in unserer Kirche in Wausau/USA

Vorwort

Liebe Freunde unseres Institutes!

„Porta Caeli – Pforte des Himmels“ – so besingt die Kirche im Introitus der Messe einer Kirchweihe das neue Gotteshaus. Eine Kirche dient ganz der Verehrung des dreieinen Gottes, sie ist ein Ort des Gebetes und der Andacht, an dem wir uns, vermittelt durch die Liturgie, dem Geheimnis des Allerhöchsten nähern können. Besonders dann, wenn uns eine Kirche zum Gebet anregt und sie für das liturgische Geschehen einen würdigen Rahmen bietet, können wir förmlich spüren, daß sich der Himmel wieder ein Stück für uns geöffnet hat. – Es ist das erklärte Ziel des Institutes, durch die Ausbildung glaubenstreuer Priester der Kirche und den Seelen zu dienen und so möglichst vielen die Pforten des Himmels zu eröffnen. Dafür haben wir auch im zurückliegenden Jahr keine Mühen und keinen Aufwand gescheut.

Msgr. Prof. Dr. Rudolf Michael Schmitz

Auch das vergangene Jahr war für das Institut und alle seine Angehörigen segensreich und ein Anlaß zur Freude. So konnten in unserem Mutterhaus wieder drei Priester, zwei Diakone und drei Subdiakone geweiht und zahlreiche niedere Weihen gespendet werden. Wie in jedem Jahresheft berichten wir Ihnen gerne über diese schönen Feierlichkeiten zum Abschluß eines Jahres in Gricigliano, in dem unsere Seminaristen ihrem anspruchsvollen Ziel in der Nachfolge unseres Herrn wieder ein Stück näher kommen durften. Daneben möchten wir Sie natürlich auch an weiteren Ereignissen im Seminar und Mutterhaus während der vergangenen zwölf Monaten teilhaben lassen.

Darüber hinaus werden Sie auch über die Tätigkeit des Institutes in den verschiedenen Apostolaten unterrichtet: Der Besuch S.Em. Leo Kardinal Scheffczyks in unserer deutschen Niederlassung in Bayerisch Gmain in diesem Sommer war für alle Anwesenden Anlaß zur Freude und Dankbarkeit. Der berühmte Theologe und Freund des Institutes sang mit uns vor dem ausgesetzten Allerheiligsten das „Te Deum“. Die Pontifikalmesse, die S.E. Msgr. Ziegelbauer in Köln anläßlich der Jahrestagung der Laienvereinigung PRO MISSA TRIDENTINA in Köln zelebrierte, und bei der das Institut die Altarassistenz stellte, sowie das von unserem Generalprior zelebrierte Hochamt zum Auftakt der Jahrestagung einen Tag zuvor waren andere wichtige Ereignisse dieses Jahres. Und auch aus der Schweiz können wir Ihnen wieder Interessantes berichten.

Besonders freuen durften wir uns zudem noch am Fest Maria Königin, dem 31. Mai dieses Jahres: An diesem Tag weihte der Diözesanbischof von La Crosse, Msgr. Dr. Burke, unsere Kirche in Wausau, die in den vergangenen zwei Jahren in einem einmaligen Projekt mit Unterstützung amerikanischer Gläubigen im gotischen Stil restauriert worden war. Lesen Sie unseren Bericht über diese Kirchweihe, die weit über die Stadt Wausau hinaus – in der ganzen traditionellen Welt – Aufsehen erregt hat. Ein Interview, das ich anläßlich unserer Kirchen(neu)eröffnung der französischen Zeitschrift *LA NEF* geben durfte, ist in dieser Ausgabe ebenfalls abgedruckt.

Wir sagen Ihnen aufrichtig Dank für Ihre Hilfe in diesem zurückliegenden Jahr, ohne die unsere Arbeit nicht hätte verwirklicht werden können. Es ist uns deshalb eine große Freude, Sie durch diese Ausgabe unserer Institutsnachrichten, die wieder durch die Hilfe einiger Gönner im vorliegenden Umfang erscheinen können, an den Früchten unserer Bemühungen teilhaben zu lassen. Besonders danken wir aber der unbefleckt empfangenen Gottesmutter, der sich das Institut ja alljährlich aufs Neue weiht, und die auch unter dem Titel verehrt wird, der ihr in besonderer Weise zukommt: Porta Caeli – Pforte des Himmels.

Mit meinen besten aufrichtigen Wünschen grüßt Sie von Herzen

Ihr

Msgr. Prof. Dr. Michael Schmitz
Generalvikar im Institut

Ein Feuerwerk in Gricigliano

Weihen, Primizen und unsere Gäste

S. E. Msgr. Giovanetti weiht die Priester des Institutes

Einkleidungen und hl. Weihen

Wie in jedem Jahr begann die Woche der hl. Weihen mit der Einkleidung der Seminaristen, die erfolgreich ihr erstes Jahr im Seminar in Gricigliano absolviert haben. Der Generalprior des Institutes, Msgr. Wach, segnete am Sonntag, dem 29. Juni 2003, die Soutanen der Seminaristen und hielt anläßlich dieser ersten Zeremonie einer insgesamt so gnaden- und ereignisreichen Woche eine kurze Predigt, in der er von der besonderen Verantwortung derjenigen sprach, die in der Welt erkennbar als Angehörige des geistlichen Standes gekleidet sind. Die Neueingekleideten wurden dann am folgenden Tag von S. E. Msgr. Laise, dem emeritierten Bischof der Diözese San Luis in Argentinien, tonsuriert. Am Fest des Kostbaren Blutes unseres Herrn Jesus Christus empfingen dann viele weitere Seminaristen des Institutes ebenfalls aus den Händen S.E. Msgr. Laise die niederen Weihen. Am Fest Mariae Heimsuchung feierte dann ein dem Institut besonders verbundener Freund aus Südamerika das feierliche Hochamt in der Seminarkapelle in Gricigliano: Der Bischofsvikar in der Diözese Campana, Apost. Protonotar, Horacio Raljevic, zelebrierte die hl. Messe mit großer Hingabe und Freude in dem ihm bestens vertrauten ehrwürdigen Ritus der Kirche.

Die neueingekleideten Seminaristen

Am Fest des hl. Irenäus, des Bischofs von Lyon, wurden dann von S.E. Msgr. Burke drei Subdiakone und zwei Diakone geweiht. Bischof Burke war zur großen Freude aller aus den Vereinigten Staaten ins Seminar gekommen, nachdem er erst knapp einen Monat zuvor unsere im gotischen Stil renovierte Kirche in Wausau konsekriert hatte (s. unser Bericht S. 13).
Drei neue Priester wurden dem Institut schließlich am Herz-Jesu-Freitag, dem 4. Juli 2003, geschenkt: Der Bischof der dem Institut benachbarten Diözese Fiesole, S.E. Msgr.

Bischof Giovanetti küßt die Hände der Neupriester

Msgr. Wach und Abbé Mora mit den drei Neupriestern nach der Weihe

Giovanetti, spendete den Abbés Wulfran Lebocq, Marc Téqui und Benoît Merly im Rahmen einer für alle immer wieder wunderschönen und ergreifenden Zeremonie die hl. Priesterweihe. Zu den bei der Liturgie dieses Tages anwesenden Gästen gehörten auch S.E. Msgr. Laise sowie der Apostolische Administrator der Priestergemeinschaft des hl. Jean-Marie Vianney, Msgr. Rifan, der an allen Feierlichkeiten zum Abschluß des Studienjahres in Gricigliano mit besonderer Freude teilnahm und am letzten Abend sogar den Seminaristen und allen Gästen eine Kostprobe seiner Fähigkeiten als Pianist gab.

Nach einer feierlichen Aussetzung des Altarsakramentes durch Msgr. Wach zur Danksagung für die vielen durch Gott gewährten Gnaden am Abend des 4. Juli fanden am folgenden Tag die Seminar-Primizen der Neupriester statt.

Besuch des Kardinals

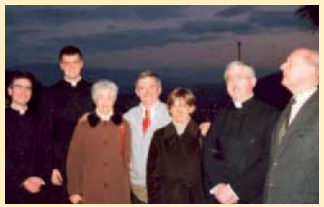
S. Em. Kardinal Piovanelli war dann am Abend des 5. Juli 2003 der Ehrengast des feierlichen Abends auf der Terrasse der Villa Martelli, nachdem er zuvor als Zelebrant der Vesper mit feierlicher Aussetzung und Te Deum vorgestanden hatte. Mit dem feierlichen Abendessen, zu dem auch in diesem Jahr Freunde aus aller Welt eingeladen waren, die Gricigliano anläßlich der Weihen besuchen kommen, möchten die Oberen all denjenigen danken, die durch ihre Treue und beständige Verbundenheit die Arbeit des Institutes im zurückliegenden Jahr wesentlich mit ermöglicht haben. Ein herrliches Feuerwerk, wiederum ein Geschenk großzügiger Spender, schloß dann die „Tage der Gnade“ dieses Jahres ab.

Kardinal Piovanelli besucht das Seminar

Bischof Rifan als Musikliebhaber

Vielfältiges Leben

Die Feierlichkeiten im Sommer bilden den Abschluß einer langen Reihe von Ereignissen, die über das ganze Jahr hinweg das Leben in Gricigliano prägen. Von einigen herausragenden Ereignissen berichten wir nachstehend.



Der Botschafter der USA beim Hl. Stuhl mit seiner Frau in Gricigliano

Bereits zu Beginn des Jahres hatte der Regens des Seminars, Abbé Mora, die große Freude, den Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika beim Heiligen Stuhl zusammen mit seiner Frau in Gricigliano begrüßen zu dürfen. S. E. Mr. Jim Nicholson und seine Gattin zeigten sich außerordentlich erfreut von der angenehmen geistlichen Atmosphäre, der zuvorkommenden Gastfreundschaft der Priester und Seminaristen sowie der Schönheit der klassischen Liturgie, die beide anläßlich einer von Abbé Marchadier, dem Generalpräfekten des Seminars, zelebrierten hl. Messe erleben durften.

Am Fest eines der großen Instituts-Patrone, des hl. Franz von Sales, konnten die Oberen des Institutes und eine große Zahl von Priestern des Institutes den Erzbischof von Florenz, S.E. Msgr. Antonelli, begrüßen. Inzwischen ist es eine gute Tradition im Leben des Seminars, daß S.E. Msgr. Antonelli anläßlich dieses Festes am 29. Januar in das Mutterhaus kommt, um seine Verbundenheit mit dem Seminar in seiner Diözese auszudrücken, so wie auch von Anbeginn an sein Vorgänger, S. Em. Kardinal Piovanelli in jedem Sommer das Institut besucht.

Am 16. März, dem Fest zur Erinnerung an die Totenerweckung des Sohnes der Fürsten Maximes, Paolo Massimo, durch den hl. Philipp Neri reiste auch in diesem Jahr das ganze Seminar nach Rom, um dort in der Hauskapelle des Familien-Palais eine hl. Messe zu feiern: S. Em. Kardinal Medina, der emeritierte Präfekt der Gottesdienst-Kongregation, war der Zelebrant dieses Jahres. In den Vorjahren durfte das Institut u. a. S. Em. Kardinal Stickler, S. Em. Kardinal Ratzinger, und S. E. Msgr. Laise die Altarassistenz an diesem großem Festtag für den ganzen Klerus der Ewigen Stadt sicherstellen.

Das feierliche Abendessen auf der Terrasse für die Freunde des Institutes am 5. Juli 2003

Am 25. März, dem Fest Mariae Verkündigung, wurden durch Msgr. Rifan, dem Apostolischen Administrator der Priestergemeinschaft des hl. Johannes Maria Vianney, zwei deutsche Seminaristen zu Diakonen geweiht.

S. E. Msgr. De Magistris, der Pro-Großpoenitentiar der Heiligen Römischen Kirche, besuchte unser Mutterhaus ebenfalls im März.

„Kommt und seht!“

Das Institut in Deutschland und Österreich

Abbé Georg arbeitet in unserem Büro in Bayerisch Gmain

„Kommt und seht!“, das war die Antwort des Herrn auf die Frage der ersten Jünger: „Meister, wo wohnst du?“ Wenn der Herr zu den Seinen: „Kommt und seht!“ gesagt hat, dann hat er aber sicher nicht nur sein sichtbares Heim auf Erden gemeint: „Kommt und seht!“ bezieht sich dann vielmehr auch und besonders darauf, woher er gekommen ist, auf sein eigentliches Zuhause, auf den Himmel.

„Kommt und seht!“ ist auch das Motto der Niederlassungen des Institutes in Deutschland und Österreich. In beiden Fällen läßt sich das Kommen und Sehen leicht verwirklichen, denn Bayerisch Gmain und Maria Alm, wo das Institut in Deutschland und in Österreich Niederlassungen besitzt, liegen in jeweils touristisch sehr beliebten und gut erschlossenen Gegenden. Schon in den vergangenen Jahren haben manche Gläubige die Gelegenheit gerne genutzt, auf diese Weise das Institut näher kennenzulernen und an seiner Spiritualität zu partizipieren.

Im Herz-Jesu Konvent in Bayerisch Gmain, der als Fortbildungs- und Erholungshaus für die Mitglieder des Institutes dient, sind die beiden Eckpunkte des Tagesablaufes die hl. Messe am Morgen und die einstündige Aussetzung und Anbetung des Allerheiligsten am Abend. Hinzu kommen Teile des kirchlichen Stundengebetes, die gemeinsam in der Kapelle gebetet werden. Auch wird ein Teil der Aktivitäten des Institutes im deutschen Sprachraum in Bayerisch Gmain verwaltet. Im vergangenen Jahr erhielt der Konvent durch zwei junge Amerikaner Verstärkung, einen Familiaren (Bruder) und einen Kandidaten, der sich auf den Eintritt in das Seminar von Gricigliano vorbereitete.

Zwei neue Diakone aus Deutschland

Eine besondere Freude war im zurückliegenden Jahr die Diakonenweihe von zwei deutschen Seminaristen, Abbé Markus Künkel und Abbé Denis Buchholz, durch S. E. Msgr. Rifan, den Apostolischen Administrator von Campos, in unserem Priesterseminar in Gricigliano. Beide waren schon für einige Zeit in unserem Haus in Bayerisch Gmain. Abbé Buchholz konnte sogar nach seiner Weihe Bayerisch Gmain und Maria Alm besuchen und hat dort zur großen Freude der Gläubigen auch seine ersten Predigten gehalten. Wir erwarten schon bald die Priesterweihen der beiden Diakone, damit wir so weitere Arbeiter in den Weinberg des Herrn senden können.

Das Institut in München

Wiederholt war Abbé Lenhardt, der im Institut für die deutschsprachigen Gebiete verantwortlich ist, im vergangenen Jahr in die Damenstiftskirche in München eingeladen, um dort mit einer Gruppe von Gläubigen den Herz-Mariä-Sühnesamstag feierlich zu begehen. Dem gesungenen Amt geht dort eine Stunde der Anbetung des Allerheiligsten und der gemeinsam gebetete Rosenkranz voraus.

Abbé Lenhardt zelebriert in München

Das Institut in Köln

Zur Jahreshauptversammlung der Laienvereinigung „Pro Missa Tridentina“ war das Institut an einem Wochenende im Mai nach Köln eingeladen. Der ganze Konvent aus Bayerisch Gmain samt Verstärkung aus Gricigliano war dazu angereist. Msgr. Dr. Wach, Generalprior des Institutes, der gerade von einer Reise aus London zurückgekehrt war, hat am zweiten Freitag nach Ostern in der Maria-Hilf Kirche ein levitiertes Amt zum Kölner Eigenfest von der hl. Lanze und den hl. Nägeln gefeiert. Abbé Lenhardt hat in seiner Predigt den österlichen Charakter dieses Festes hervorgehoben. Lanze und Nägel sind nicht nur die Instrumente der Passion, sondern sie bezeugen auch die Auferstehung, weil der auferstandene Herr die von Ihnen verursachten Wunden noch an sich trägt: Die Nägel haben Hände und Füße durchbohrt und die Lanze hat sein Herz für uns geöffnet, die Quelle unseres Heiles.

Weihbischof Ziegelbauer pontifiziert in Köln

Am folgenden Samstag haben Mitglieder sowie der Generalprior des Institutes dem Augsburger Weihbischof S. Exz. Msgr. Maximilian Ziegelbauer beim Pontifikalamt in der altehrwürdigen Kirche St. Ku-

nibert in Köln assistiert. Am Nachmittag gab Abbé Wiener vor der Hauptversammlung einen Überblick über die Entwicklung und Ausbreitung des Institutes im vergangenen Jahr.

Kardinal Scheffczyk zu Besuch

Krönung und Höhepunkt des Jahres in Bayerisch Gmain war der Besuch von Leo Kardinal Scheffczyk im Juli in Bayerisch Gmain. Kurz vor den Sommerferien konnte der Kardinal nach langer Zeit wieder einmal nach Bayerisch Gmain zurückkehren, wo er zu Zeiten Dietrich von Hildebrands schon regelmäßig zu Gast

Kardinal Scheffczyk beim Mittagessen im Garten

war. Im Anschluß an ein schönes Essen, das bei strahlendem Sonnenschein zu Ehren des hohen Gastes im Garten der Niederlassung stattfand, stand der Kardinal der eucharistischen Anbetung vor. Mit der Kommunität und den Gästen sang er das „Te Deum“ als Danksagung zum Abschluß des Studienjahres, bevor er den sakramentalen Segen erteilte. Nachdem der Kardinal noch die anwesenden Gläubigen in der Halle empfangen hatte, begab er sich wieder nach München.

Kardinal Scheffczyk bei der feierlichen Aussetzung und mit Gästen des Institutes nach dem Te Deum

In der Diözese Trier ist nach wie vor Abbé Manfred Joekel Hausgeistlicher bei den Sühneschwestern vom Heiligen Geist in Niedaltdorf, wo er gleichzeitig die Seelsorge an dem von den Schwestern geleiteten großen Altersheim wahrnimmt.

Maria Alm

In der Niederlassung des Institutes in Maria Alm in Österreich bereitet sich gegenwärtig eine Gruppe junger Frauen unter geistlicher Leitung durch Priester des Institutes auf ein gemeinsames religiöses Leben vor. Auch hier sind die tägliche hl. Messe und die Anbetung des allerheiligsten Altarsakramentes die zentralen Elemente des Kommunitätslebens.

Die kleine Kommunität in Maria Alm

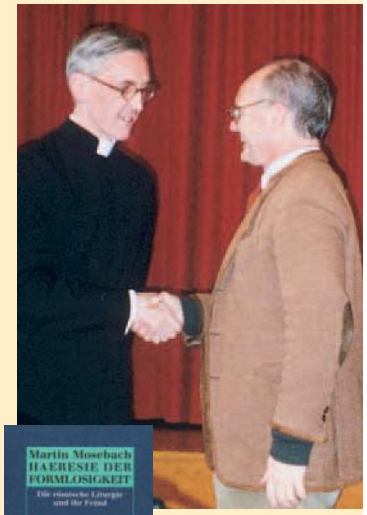
„Erste und unentbehrliche Quelle des christlichen Lebens“

Das Institut in Basel

Seitdem das Institut in Basel die ihm vom Diözesanbischof, Msgr. Dr. Kurt Koch, in einer Konvention übertragenen Aufgaben in der Seelsorge erfüllt, hat sich rund um das an jedem Sonn- und Feiertag gesungene feierliche Amt ein für viele Gläubige fruchtbares geistliches Leben entwickelt. Die hl. Messe als Höhepunkt und Mitte des katholischen Lebens wurde so in den vergangenen vier Jahren zu einem „Ort der Ruhe“, an dem – vermittelt durch die Schönheit und Würde der klassischen römischen Liturgie – die Wahrheit des Glaubens an Christus und seine Kirche von allen erfahren werden kann. Die Liturgie ist ja, wie es das II. Vat. Konzil formuliert, „die erste und unentbehrliche Quelle, aus der Christen wahrhaft christlichen Geist schöpfen sollen“ (Sacrosanctum Concilium, Konstitution über die hl. Liturgie, 14.). In allem, was das Institut auch in Basel zur Ehre Gottes und zum Heil der Seelen tut, findet diese katholische Lehre der ganzen Tradition der Kirche Berücksichtigung.

Abbé Montjean feierte eine Primiz in Basel

So kam auch im zurückliegenden Jahr einer der Neupriester, die von S.Em. Kardinal Piovanelli im Juli 2002 die hl. Priesterweihe empfangen hatten, nach Basel. Wiederum konnten viele, z.T. von weither gekommene Messbesucher in der am Sonntag, dem 3. November besonders überfüllten Kapelle nach einem von Abbé Amaury Montjean zelebrierten feierlichen Amt dessen Primizsegen empfangen.



Abbé Wiener dankt Martin Mosebach für seine Lesung aus „Die Häresie der Formlosigkeit“

Martin Mosebach kommt als Gast des Institutes

Zu Beginn des Jahres 2003 wohnte dann eine große Zahl Interessierter einer Autorenlesung bei, die für alle Freunde des klassischen römischen Ritus von besonderem Interesse gewesen ist: Der berühmte Schriftsteller Martin Mosebach war am 13. Januar nach Basel gekommen, um hier als Freund des Institutes aus seinem erst kurz zuvor erschienenen Werk „Die Häresie der Formlosigkeit“ zu lesen. Alle anwesenden Zuhörer im Großen Saal des Pfarreiheims St. Antonius durften die Schärfe der Beobachtungen wie auch die kunstvolle Sprache bewundern, mit der

der Autor die Schönheiten der klassischen römischen Liturgie beschreibt. (Eine CD mit einer Aufnahme der einstündigen Lesung ist bei uns erhältlich.)

Mit ausdrücklich erteilter Erlaubnis des Bischofs von Basel konnte der Generalprior des Institutes, Msgr. Dr. Wach, Mitte März wieder einigen Kindern das Sakrament der Firmung spenden. Von neuem war die Liturgie dieses Sonntags von besonderer Feierlichkeit und Würde gekennzeichnet. Als Altarassistenz waren zwei Seminaristen aus Gricigliano angereist, der gregorianische Choral wurde von der Sängerin und der Schola wunderbar gesungen, und Msgr. Wach hielt eine Predigt, die besonders auf die Verantwortung eines jeden Katholiken für das christliche Zeugnis gerade in unserer Zeit einging. Ein großer Teil der Gottesdienstbesucher fand sich im Anschluß an die Messe – wie an jedem Sonntag – in der Cafétéria der Pfarrei ein, um hier einen Apèritif zu nehmen.

In der Karwoche nahmen dann zahlreiche Gläubige das Angebot des Institutes wahr, sich durch drei von Abbé Wiener gehaltene geistliche Vorträge auf das Osterfest besser vorzubereiten. Im Hildegard-Hospiz, dessen Leitung seine Räumlichkeiten für diesen Zweck großzügig zur Verfügung gestellt hatte, folgten die Zuhörer den Betrachtungen über „Sünde und Heiligkeit“, „Die Liturgie der Kar- und Ostertage“ und „Das Leben mit Christus verborgen in Gott“.

Msgr. Wach spendet das Sakrament der Firmung

Abbé Wiener übersetzt die Predigt von Msgr. Wach

Festmesse in Mariastein

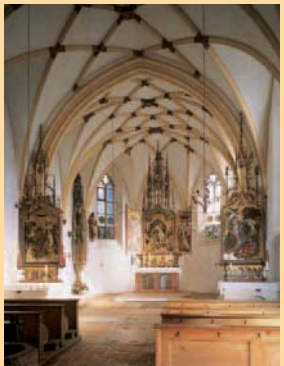
Im Mai ging dann ein Wunsch vieler Basler und Freunde der klassischen Liturgie in Erfüllung: Der Abt von Mariastein, Hwst. H. Dr. Lukas Schenker OSB, hatte Abbé Wiener großzügig die Erlaubnis gegeben, am 17. Mai 2003 im Kloster ein feierliches Amt zu zelebrieren. In Anwesenheit von H.H. Pater Hugo Willi OSB konnten viele in der überfüllten Sieben-Schmerzen-Kapelle erneut die Schönheit der Liturgie erfahren und einer Predigt folgen, die auf den Tages-Heiligen und Patron der Sakramentsbruderschaften Paschalis Baylon wie auch auf die neueste Eucharistie-Enzyklika des Papstes Bezug nehmen konnte. Vor der hl. Messe hielt Dr. Markus Clausen im Hotel Kreuz in Mariastein einen für zahlreiche Gäste interessanten Vortrag über „Die Regel des hl. Benedikt“, einer der Hauptpatrone des Insitutes. Der Vortrag erläuterte besonders auch die für die benediktinische Spiritualität so wichtige Rolle der Liturgie.

Wiederum ist für das Institut in Basel und die ihm anvertrauten Gläubigen ein ereignisreiches Jahr vergangen, in dem Sonntag für Sonntag um 8.30 Uhr eine wachsende Zahl von Besuchern in die Kapelle von St. Antonius kam, um so aus den reichen liturgischen Quellen ihr geistliches Leben erneuern zu lassen.

Ein Abbild des Himmels

Renovierung der St. Mary's Church in Wausau abgeschlossen

Das Wort „Gotik“ wird leider allzu häufig nicht nur hierzulande mit dem sogenannten „dunklen Mittelalter“ in Verbindung gebracht. „Dunkel am Mittelalter ist vor allem unsere Kenntnis von ihm“, sagte einmal ein deutscher Philosoph. Daß die Gotik, die nicht bloß einen Baustil, sondern vielmehr den Geist einer ganzen, mindestens zweihundert-jährigen Epoche bezeichnet, nichts mit Dunkelheit und Enge zu tun haben muß, beweist nun auch die dem Institut in Wausau im US-Bundesstaat Wisconsin anvertraute St. Mary's Church: Nach Abschluß eines aufwendigen, mehr als zwei Jahre in Anspruch nehmenden Restaurierungsprojektes erstrahlt das Innere dieser Ende des 19. Jahrhunderts von deutschen und polnischen Einwanderern erbauten Kirche in einem ganz neuen Glanz.



Innenansicht der Blutenburg-Kapelle

Kultur der Einheit und Harmonie

Vorbild für den Neuausbau der Kirche bot die 1488 vom Sohn des bayerischen Herzogs Albrecht III. erbaute Schloßkapelle der Blutenburg bei München, die vermutlich das beste, fast vollständig erhaltene Beispiel hochgotischen Baustils in Deutschland ist. Alles in diesem Schmuckstück sakraler Kunst atmet den Geist perfekter Harmonie der aufeinander abgestimmten Teile und ist so Ausdruck des Glaubens, der in einer seltenen Einheit alle Kräfte der damaligen Welt in Staat und Kirche zusammenführte. Unter der Leitung von Abbé Alexander Willweber schufen zahlreiche Handwerker und Re-

Einer der Seitenaltäre mit der Christ-Königs-Darstellung

stauratoren aus Bayern, Österreich und Südtirol durch die Hilfe einer örtlichen Stiftung, der „*Scholz Family Foundation*“, und zahlreicher anderer privater Spender ein Abbild des Himmels, das in seiner Schönheit, seiner Einheit und Harmonie alle Besucher überrascht und beglückt. Ein Hochaltar mit Triptychon mit dem Gnadenstuhl sowie der Taufe Jesu und der Krönung Mariens, die in der Kirche rundum angebrachten Figuren der zwölf Apostel mit dem auferstandenen Christus und eine um 1470 gefertigte, lebensgroße Marienstatue, dazu die hell ausgemalte Kirchendecke, die dem ganzen Bau eine unvergleichliche Leichtigkeit gibt – dies alles macht St. Mary's zu einem Gotteshaus mit heute einzigartigem Charakter. Schon jetzt werden viele Gläubige und Besucher von nah und fern angezogen. Die Kirche, die mit Erlaubnis des Bischofs der Unbefleckten Empfängnis geweiht wurde, bietet nun einen authentischen Rahmen für die Feier der klassischen Liturgie der Kirche.

Festliche Kirchweihe

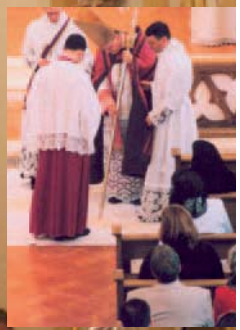
In einer heute nur noch seltenen Zeremonie, der fast vierhundert Gäste aus aller Welt beiwohnten, konnte S.E. Msgr. Burke, Bischof der Diözese La Crosse, am 31. Mai, dem Fest Mariae Königin, St. Mary's konsekrieren und diesen Bau stellvertretend für die Kirche symbolisch wieder „in Besitz nehmen“. Nach der Besprengung der Außenmauern mit dem „gregorianischen Wasser“ klopft der Bischof mit dem Kreuzstab an die Kirchentür: „Macht auf die Pforten, auf daß eintreten möge der König der Herrlichkeit!“ – Nach der gesungenen Allerheiligenlitanei, der Besprengung der Innenwände mit gregorianischem Wasser und dem Schreiben des Alphabets in griechischen und lateinischen Buchstaben auf den Boden werden die Wände an zwölf Stellen geweiht. Die Weihe der Altäre erfolgt schließlich durch den Bischof selbst und durch drei Co-Konsekratoren: Die drei Seitenaltäre werden von Msgr. Wach, Abbé Mora und Msgr. Schmitz konsekriert, indem u.a. auf allen Altären fünf Feuer entzündet werden, die die fünf Wunden unseres Herrn darstellen. Als nach fünf Stunden der Bischof mit einer Cappa Magna bekleidet und in Begleitung einer großen Zahl von Meßdienern sowie Priestern und Seminaristen des Institutes, die für diese Gelegenheit extra nach Wausau gekommen waren, die Kirche verließ, waren alle Anwesenden von der herrlichen Zeremonie im traditionellen Ritus der Kirche tief berührt. Viele hatten sich davon überzeugen dürfen, in St. Mary's eine Pforte des Himmels gefunden zu haben, die für jedermann die Geschenke der Erlösung, die von der Kirche vermittelt werden, leichter zugänglich machen.

Die Besprengung der Außenmauern mit gregorianischem Wasser

Bischof Burke während der Predigt

Der Bischof salbt die Weihekreuze mit Chrisam

Die Kirche war bis auf den letzten Platz gefüllt



Das Alphabet wird in Sand geschrieben

Msgr. Burke am Thron

Fünf Feuer brennen auf den Altären

Beim feierlichen Auszug

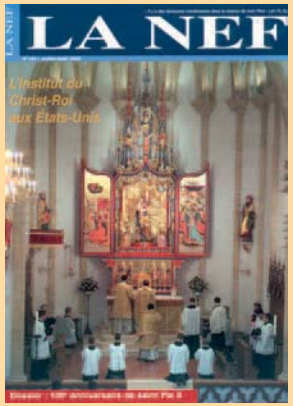
„Ein riesiges Feld des Apostolates“

INTERVIEW MIT MSGR. PROF. DR. SCHMITZ

In einem Interview mit der französischen Zeitschrift „La Nef“ schildert der Generalvikar im Institut und Obere für die Vereinigten Staaten, Msgr. Prof. Dr. Michael Schmitz, seine Erfahrungen im „Land der unbegrenzten Möglichkeiten“.

LA NEF: ***Wie sind Sie zum Institut Christus König und Hoherpriester gekommen?***

Msgr. Schmitz: Ich bin 1957 im Rheinland, einer frankophilen Region, in der Nähe von Köln geboren worden. Beim Studium im Germanicum in Rom, wo ich das Lizenziat und danach das Doktorat in der Theologie vorbereitete, bin ich Msgr. Wach und Abbé Mora begegnet. Zwischen uns hat sich sehr schnell eine spirituelle Freundschaft entwickelt. Später fragten sie mich bei der Gründung des Institutes, ob ich für die Seminaristen einige Vorlesungen in Theologie und Ekklesiologie übernehmen könnte. Ich habe dort eine schöne geistliche Familie gefunden. Ich war dann an der Universität München, wo ich an einer Lizenzarbeit im kanonischen Recht arbeitete. Anschließend wurde ich als Attaché der Nuntiatur des Heiligen Stuhls nach Kirghistan entsandt und dort auch zum staatlichen Professor ernannt. Mit Erlaubnis meines Bischofs, in dessen Diözese ich bis dahin inkardiniert war, schloß ich mich am 8. September 2000 vollständig dem Institut an. Nachdem ich Verantwortlicher für die deutschsprachigen Länder gewesen war, hat mich Msgr. Wach gebeten, die Verantwortung unserer Apostolate in den Vereinigten Staaten zu übernehmen und sein Generalvikar zu werden.



Die Ausgabe der französischen Zeitschrift **LA NEF** *vom Juli-August 2003 über das Institut in den Vereinigten Staaten*

LA NEF: ***Können Sie uns einige nähere Angaben über die Anwesenheit des Institutes in den Vereinigten Staaten geben ?***

Msgr. Schmitz: Unsere erste Niederlassung war das kleine Prioriat von St. Mary's Ridge in der Diözese von La Crosse, wohin uns Msgr. Burke eingeladen hatte. Auf wiederholte Empfehlungen durch Msgr. Burke, zuerst an Msgr. Doran, Bischof von Rockford, danach an Msgr. Banks, Bischof von Green Bay, konnten wir drei weitere Apostolatsstellen eröffnen, welche heute durch fünf Priester des Institutes Christus König und Hoherpriester betreut werden. Mit Ausnahme von Green Bay hatte es an diesen Orte bislang keinen Gottesdienst im traditionellen Ritus gegeben. In Wausau zum Beispiel hatte Msgr. Burke zwei Pfarreien zu einer zusammengelegt, darüber hinaus war die Pfarrei von St. Mary's ganz verwaist. Ein Wohltäter und Freund des Institutes war in dieser Kirche getauft worden und bat später Msgr. Burke, sie dem Institut anzuvertrauen.

Bischof Burke mit den Oberen und Priestern des Institutes in Wausau

Zu Beginn besuchten etwa achtzig Gläubige den Gottesdienst, heute zählt man mehr als dreihundert. Die Bevölkerung ist empfänglicher für die lateinische Messe. Insgesamt stehen die Amerikaner der Religion recht aufgeschlossen gegenüber. Hier beklagt sich der Bischof über einen Anteil von vierzig Prozent praktizierender Gläubiger! Die Leute haben einen sicheren Sinn für die Ehrfurcht vor Gott und respektieren den Priester sehr.

LA NEF: ***Das Institut hat St. Mary's in Wausau in einem rein gothischen Stil restaurieren können. Weshalb haben Sie die Verantwortung für dieses beachtliche Projekt übernommen?***

Msgr. Schmitz: Mit Hilfe eines sehr großherzigen Wohltäters und vieler einheimischer Spender haben wir versucht, ein Bild des Himmels auf Erden zu schaffen. Wir wollten keine künstliche und schwerfällige Neugotik kopieren, sondern haben uns von der hochgotischen Kapelle der Blutenburg bei München in Bayern inspirieren lassen. Unser „Designer“, Abbé Alexander Willweber, der auch selbst Angehöriger des Institutes ist, hat schon mehrfach das Innere von Kapellen für uns neu gestaltet. St. Mary's zeigt die ganze traditionelle Harmonie des Seins, der Wahrheit, des Guten und der Schönheit und betont die Würde der Liturgie auf eine herausragende Weise. Unsere amerikanischen Gläubigen, die die Hoch-Gotik nicht kennen, waren am Anfang ein wenig zögerlich gegenüber der „Neuheit“ dieser mittelalterlichen Kunst, aber jetzt, und vor allem nach der feierlichen Kirchweihe durch Msgr. Burke, sind alle enthusiastisch, und wir empfangen Besucher aus allen Teilen des Landes. „Notre-Dame de Wausau“ wird ein spiritueller Anziehungspunkt für alle sein und eine einzigartige Möglichkeit, die traditionelle Liturgie in all ihrer Schönheit kennen zu lernen.

LA NEF: ***Wie sind Ihre Beziehungen zu den Bischöfen und zum örtlichen Klerus?***

Msgr. Schmitz: Hier rufen uns die Bischöfe dazu auf, neue Häuser und Kappellen zu eröffnen! Und sehr oft können wir ihnen nicht positiv antworten, aus Mangel an

englischsprachigen Priestern. Viele Bischöfe sind sehr mit dem Heiligen Stuhl verbunden, welcher mehrmals eine Großzügigkeit gegenüber der klassischen Messe gefordert hat, und außerdem sind sie Pragmatiker: wenn eine Gruppe von Gläubigen diese Messe wünscht, möchten sie diesem Verlangen und Bedürfnis nachkommen. Der Klerus verhielt sich uns gegenüber anfangs etwas zögerlich. Aber unsere Anwesenheit bei den Diözesanversammlungen und die Zugänglichkeit unserer Priester ermöglichten es sehr schnell, das Eis zu brechen; vor allem auch, weil wir uns immer bemühen, eine „klerikale“ Freundschaft zu den Priestern der Diözesen zu entwickeln, in denen wir uns befinden.

LA NEF: ***Welchen kanonischen Status hat das Institut in den Vereinigten Staaten?***

Msgr. Schmitz: Alle unsere Häuser sind durch den jeweiligen Ortsbischof kanonisch als Priorate mit privaten Kapellen errichtet worden. Unsere Kirchen von Wausau und Rockford sind Oratorien des Institutes Christus König und Hoherpriester. Dies bedeutet, daß unserer Generalprior die Priester ernennt und daß wir das volle Recht haben, dort die traditionelle Liturgie zu zelebrieren. Mehr noch, wir haben uneingeschränkten Zugang zur Benutzung der Kirchenregister dieser Gemeinden, ohne die kanonische Verantwortung über den Pfarrbezirk zu haben.

LA NEF: ***Wie ist die Situation der katholischen Kirche in den Vereinigten Staaten?***

Msgr. Schmitz: Die Kirche besitzt einen starken Einfluß, denn ihre Hierarchie nimmt eine wichtige öffentliche Stellung ein bei zahlreichen wichtigen Entscheidungen. Darüber hinaus nimmt die Anzahl der Katholiken ständig zu, vor allem auf Grund der Einwanderung aus Südamerika. Hier gibt es ein immenses Gebiet des Apostolates, das sich für die Kirche der Vereinigten Staaten eröffnet. Diese Kirche verfügt über große Mittel und eine starke Organisation im sozialen Leben des Landes (Schulen, Universitäten, Krankenhäuser, etc.). Indessen leidet sie auch unter einer Polarisierung, welche beträchtliche Spannungen zwischen den mehr Konservativen und den mehr Progressiven verursacht. Deren Forderungen bleiben übrigens immer die gleichen: Frauenordination, Interkommunion, Wiederverheiratung Geschiedener, Aufhebung des Zölibats, Anerkennung der Homosexualität, Protestantisierung der Liturgie... Diese Forderungen scheinen alle Diözesen zu betreffen, werden jedoch am stärksten im Westen des Landes vorgebracht, und sind im Ganzen weniger differenziert als in Europa. Bedauerlicherweise existieren diese Spannungen zwischen den zwei Parteien auch im Hinblick auf Rom. Und die Gefahr eines Schismas bleibt sehr real. Nur die Treue zu Rom wird den guten Weizen von der Spreu trennen.

LA NEF: ***Und wie ist die Haltung der katholischen Kirche in Amerika in der Frage der traditionellen Messe?***

Msgr. Schmitz: Es existiert eine echte Vorliebe für die traditionelle Messe, oder, wie die Amerikaner zu sagen pflegen, für die „Latin Mass“. Es gäbe hier für die Priester des Institutes viele neu zu schaffende Apostolate. Aber leider haben wir noch nicht genügend englisch-sprachige Priester. Viele Anfragen für die traditionelle Messe kommen von jungen Paaren oder von Universitätsangehörigen, welche die Schönheit und die theologische Tiefe dieser Liturgie erkennen. Zudem wünschen viele junge Männer zu unserem Seminar nach Gricigliano zu kommen, wo die Anzahl der Amerikaner bereits beträchtlich ist.

LA NEF: ***Die Affairen in Zusammenhang mit der Pädophilie haben in der katholischen Kirche in Amerika viel Schaden verursacht. Hat sich die Krise nun ein wenig beruhigt?***

Msgr. Schmitz: Ich will keinesfalls die Abscheulichkeit dieser Handlungen entschuldigen, jedoch muß man mit Nachdruck festhalten, daß viele dieser Fälle alt sind

Beim Einzug in St. Mary's Church

(aus den sechziger Jahren) und mehr die Homosexualität als die Pädophilie betreffen. Die amerikanische Gesellschaft ist oft gespalten zwischen Puritanismus und Hedonismus. Oft kann man eine sehr verdorbene Atmosphäre aufgrund von Übertreibungen der antikatholischen Presse feststellen. Ohne die Akte der Pädophilie entschuldigen zu wollen, kann man hervorheben, daß der überwiegende Teil der Priester vollständig unschuldig und in moralischer Hinsicht über jeden Verdacht erhaben ist. Unglücklicherweise hat die Hierarchie nicht sofort reagiert. Es existieren seit jeher kirchenrechtliche Strafen, die gegenüber solchen Priestern Anwendung finden, die in diesem Punkt ihrer Berufung nicht entsprechend handeln. Aber diese Sanktionen wurden in vielen Fällen nicht angewendet. Die neuen Richtlinien, die der Heilige Stuhl unterbreitet hat, werden – falls sie appliziert werden – das Problem lösen, indem das kanonische Recht verstärkt gegenüber den Schuldigen angewendet wird, und indem diejenigen Priester geschützt werden, die fälschlicherweise angeschuldigt sind.

LA NEF: ***Vor kurzem noch wurde die katholische Kirche der Vereinigten Staaten mit dem Krieg gegen den Irak konfrontiert. Wie hat die Kirche zwischen dem Friedensappell des Papstes einerseits und dem amerikanischen Patriotismus andererseits reagiert?***

Msgr. Schmitz: Wir haben selbstverständlich die Gläubigen dazu aufgerufen, für den Frieden zu beten. Unsere Rolle und unsere Situation, – unsere Priester sind Deutsche, Franzosen und Österreicher – erlaubten uns nicht, uns zu der Legitimität dieses Krieges zu äußern. Es ist offenkundig, daß viele Katholiken eine sehr ausgewogene Sicht des Konflikts im Irak hatten, unsere „traditionalistischen“ Gläubigen waren häufig gegen den Krieg eingestellt. Dies war sicher weniger der Fall bei den Nichtkatholiken oder bei denjenigen Katholiken, die die Tradition der Kirche nur wenig kennen.

LA NEF: ***Das andere Ereignis dieser letzten Monate war die Publikation der Enzyklika von Johannes Paul II. über die Eucharistie. Wie wurde sie bei Ihnen aufgenommen?***

Msgr. Schmitz: Unsere Gläubigen haben diese Enzyklika ganz selbstverständlich

mit Dankbarkeit aufgenommen. Die praktizierenden amerikanischen Katholiken sind hinreichend empfänglich für die Schriften des Papstes. Jedenfalls waren viele glücklich darüber, daß der Heilige Vater die Lehre von der Realpräsenz wieder in Erinnerung gerufen hat. Diese Enzyklika hat große Hoffnungen bei all denen aufkommen lassen, welche darauf vertrauen, daß der Heilige Stuhl den Mißbräuchen in der Liturgie ein Ende setzt.

LA NEF: *Ein letztes Wort?*

Msgr. Schmitz: Dank dem Institut vermag ich die Bedeutung der Liturgie als Ausdruck des Glaubens ermessen. Ein Detail kann sehr häufig alles zerstören, oder im Gegenteil alles in der Beziehung zu Gott aufrichten. Zum Beispiel haben die Einzelheiten der Gesten des Priesters im Angesicht der Eucharistie eine große Bedeutung, denn sie bringen den Glaubensakt des Priesters zum Ausdruck. Ich

Msgr. Schmitz nach der Kirchweihe

bin Msgr. Wach sehr dankbar, daß er mich all dies durch die Spiritualität des heiligen Franz von Sales, die universell ist, gelehrt hat: „Veritatem facientes in caritate" – der Wahlspruch unseres Institutes. Dadurch versuchen wir, den Menschen eine ausgewogene Vorstellung von der katholischen Tradition zu vermitteln, voll Barmherzigkeit und Liebe Gottes.

Zeugnis der Bürgermeisterin von Wausau

Linda Lawrence ist Bürgermeisterin der Stadt Wausau. Sie ist kürzlich zum Katholizismus konvertiert und ist von Msgr. Wach am 30. Mai 2003 gefirmt worden. Sie äußert sich in einem Gespräch mit der Zeitschrift „LA NEF".

LA NEF: ***Was hat Sie an der katholischen Kirche angezogen, und welche Rolle haben dabei die Priester des Institutes Christus König und Hoherpriester gespielt?***

Linda Lawrence: In meiner Eigenschaft als Bürgermeisterin wurde ich am 8. Dezember 1999 zum Hochfest der Unbefleckten Empfängnis eingeladen. Bei der gleichen Gelegenheit feierte man den 150. Jahrestag von St. Mary. Meine Mutter war im Februar verstorben. Ich bin im methodistischen Glauben erzogen worden, aber ich hatte bereits zwanzig Jahre vorher diese Gemeinschaft verlassen. Nun, da ich den Tod meiner Mutter beklagte, litt ich unter meiner Gottferne. Im Winter 1999 hatte ich eine sehr schwierige Kampagne mit persönlichen Angriffen zu überstehen. In meiner Not besuchte ich täglich die heilige Messe. Dies hat mir sehr gut getan, selbst wenn ich damals nicht begriffen habe, was dabei vor sich ging. Weil alles sehr schmerzlich war, blieb mir als einziges, Gott zu bitten, mich aus dieser Situation zu befreien.

Die Priester des Institutes haben eine sehr wichtige Rolle bei meiner Konversion während dieser letzten vier Jahre gespielt. Ich hatte das Glück, Unterricht durch Msgr. Michael Schmitz zu erhalten, der mir die universelle Wahrheit des katholischen

Msgr. Wach firmt die Bürgermeisterin von Wausau Linda Lawrence

Glaubens auf eine Art beibrachte, die ich erfaßte. Sein Wissen, seine Begeisterung und sein Gespür für Gott (und sein Humor!) waren Schlüsselfaktoren beim Erkennen der Gnade, die ich erhielt, und bei deren Umsetzung in die Praxis. Ich wußte, daß ich katholisch werden wollte, ich mußte nur noch lernen wie. Die anderen Priester des Institutes sind für mich Freunde und Vorbilder gewesen, während sie sich ihrer gemeindlichen Pflichten widmeten. Sie sind wirklich vom Heiligen Geist erfüllt!

LA NEF: ***Was bedeutet für Sie die traditionelle lateinische Messe?***

Linda Lawrence: Ich bin angezogen vom heiligen Charakter der lateinischen Messe. Diese ist feierlich und harmonisch – ein Ort, wo eine einfache Person wie ich zugleich spirituell emporgehoben und demütig wird. Alles trägt dazu bei, Gott anzubeten – der schöne gregorianische Gesang, die Meßgewänder, der Weihrauch, jede mit Sorgfalt und Andacht ausgeführte Bewegung. Für mich ist vor allem die Musik ein Band, das mich mit Gott und mit dem Himmel verbindet. Ich habe mich vor ungefähr zwei Jahren dem Gregorianik-Chor angeschlossen und mich mit der lateinischen Sprache abgemüht, aber jetzt überrasche ich mich dabei, bei der Arbeit die marianische und andere Messen zu summen. Dies ist eine Form des ständigen Gebetes.

LA NEF: ***Was bedeutet die Restauration und die Weihe der Kirche St. Mary für die Stadt Wausau?***

Linda Lawrence: Die Restauration von St. Mary, wo Ende des 19. Jahrhunderts die hl. Messe für die deutschen Einwanderer zelebriert worden wurde, bewahrt ein wichtiges Objekt unserer Geschichte. Die deutschen Immigranten habe eine sehr große Rolle gespielt bei der Gründung unseres Gemeinwesens – sie haben die weißen Kiefern angepflanzt und gefällt, welche für die Errichtung von Chicago und Milwaukee benötigt wurden. Ihre einmalige gothisch-bayerische Architektur und ihre üppigen Gartenanlagen werden zahlreiche Wallfahrer und Touristen nach Wausau führen, nicht nur, um den Komplex des Oratoriums von St. Mary zu entdecken, sondern auch unser schönes Stadtzentrum vom dem Beginn des Jahrhunderts.

„Sie sind wirklich vom Heiligen Geist erfüllt!" – Priester und Seminaristen des Institutes in Wausau

Einblick in den Alltag von Gricigliano

Aus einem Bericht über einen Besuch in unserem Mutterhaus

Im Entrée sind bereits einige der Oberen, Priester und Seminaristen versammelt, aus den Gängen und dem Hof kommen weitere. Es herrscht eine wohltuende Ruhe. Nun läutet ein Abbé die Glocke beim Refektorium, das Zeichen, daß man eintreten kann. Überwältigt betrachten wir auch diesen wunderbaren Raum, durch Säulen unterteilt, in dem an drei langen Tischen die Oberen, Priester und Seminaristen sitzen, quer oben der Tisch von Abbé Lefevre, der Msgr. Wach und Abbé Mora in deren Abwesenheit vertritt, quer unten der Tisch der Gäste des Institutes und hinter uns das Pult des Lektors. Nach dem Gebet setzen wir uns, und während wir von den Seminaristen, die Tischdienst haben, zuvorkommend bedient werden und die gute Mahlzeit mit eigenem herrlichem Wein aus Gricigliano genießen, liest ein Abbé Texte des hl. Benedikt von Nursia, des hl. Franz von Sales wie auch Konzilstexte vor. Nach dem Schlußgebet öffnet ein Abbé die Türe zum Entrée, und zu Klängen klassischer Musik, die von der barocken Empore herab ertönt, geht es wohlgeordnet zur abendlichen freien Stunde, die man im Entrée oder in den Aufenthaltsräumen verbringen kann. In einem Zimmer steht ein Flügel, auf dem Seminaristen manchmal musizieren. Bis neun Uhr abends haben die Seminaristen nun Zeit für Gespräche miteinander.

Das Seminar während eines Hochamtes

… Der Morgen beginnt für die Seminaristen um 6.15 Uhr; auf das kurze Frühstück folgen Laudes und eine halbe Stunde Betrachtung. Danach haben sie in der Regel Unterricht bis zur heiligen Messe um 11.30 Uhr, anschließend wird die Sext gesungen. Nach dem Mittagessen besteht zum Kaffee im Entrée wieder Gelegenheit zum Gespräch und Austausch zwischen Seminaristen und Gästen. Danach üben die Seminaristen ihre verschiedenen Ämter und Arbeiten aus, die ihnen obliegen, gemäß der Regel des heiligen Benedikt „ora et labora“. Die großräumige Villa Martelli muß gewartet und das umliegende Land mit Rebbergen und Olivenhainen bewirtschaftet werden.

Um 18.30 Uhr wird dann zur Vesper geläutet, danach wird das Abendessen eingenommen. Um 21.00 Uhr wird die Komplet gesungen, danach beginnt um 22.00 Uhr die Nachtruhe, wobei die Abendstunden für die Seminaristen noch als Studienzeit für die anspruchsvolle Ausbildung benötigt werden.

Es war für uns eine wunderbare Erfahrung, an diesem harmonischen, voll Emsigkeit und Betriebsamkeit erfüllten, doch ruhig geordneten Tagesablauf im Institut teilzunehmen, der von tiefem katholischem Glauben durchdrungen und vom Geist des Institutes ‚Veritatem facientes in caritate‘ (Die Wahrheit in der Liebe tun) erfüllt ist.

Seminaristen bei der Olivenernte

… Es ist kaum mit Worten zu beschreiben, wie die Priester und Seminaristen in tiefster Ehrfurcht und Anbetung die Laudes, Sext, Vesper und Komplet singen, mit höchster Beherrschung der Gregorianik, erfüllt von starkem innigem Glauben. Es wurde für uns täglich spürbar, wie die traditionelle Liturgie mit ihren reichen Schätzen an Riten, im würdigen Rahmen der prächtig restaurierten und erweiterten Kapelle zum Tragen kam. Die Gebete, der feierliche Ablauf und die in der Körperhaltung ausgedrückte Ehrerbietung vor dem Heiligen war von einer vollendeten Harmonie.

So war es für uns auch überwältigend, daß wir mit den Oberen, Priestern und Seminaristen des Institutes am 24. Mai 2003 nach Rom fahren durften, wo S. Em. Darío Kardinal Castrillón Hoyos in der Basilika Santa Maria Maggiore eine Heilige Messe nach tridentinischem Ritus feierte. Diese heilige Messfeier zur Würdigung des klassischen römischen Ritus bedeutet für alle teilnehmenden Gläubigen eine Hoffnung. Kardinal Castrillon Hoyos verlas eine Botschaft von Kardinalstaatssekretär S. Em. Angelo Kardinal Sodano, der den Anwesenden den Segen des Papstes übermittelte.

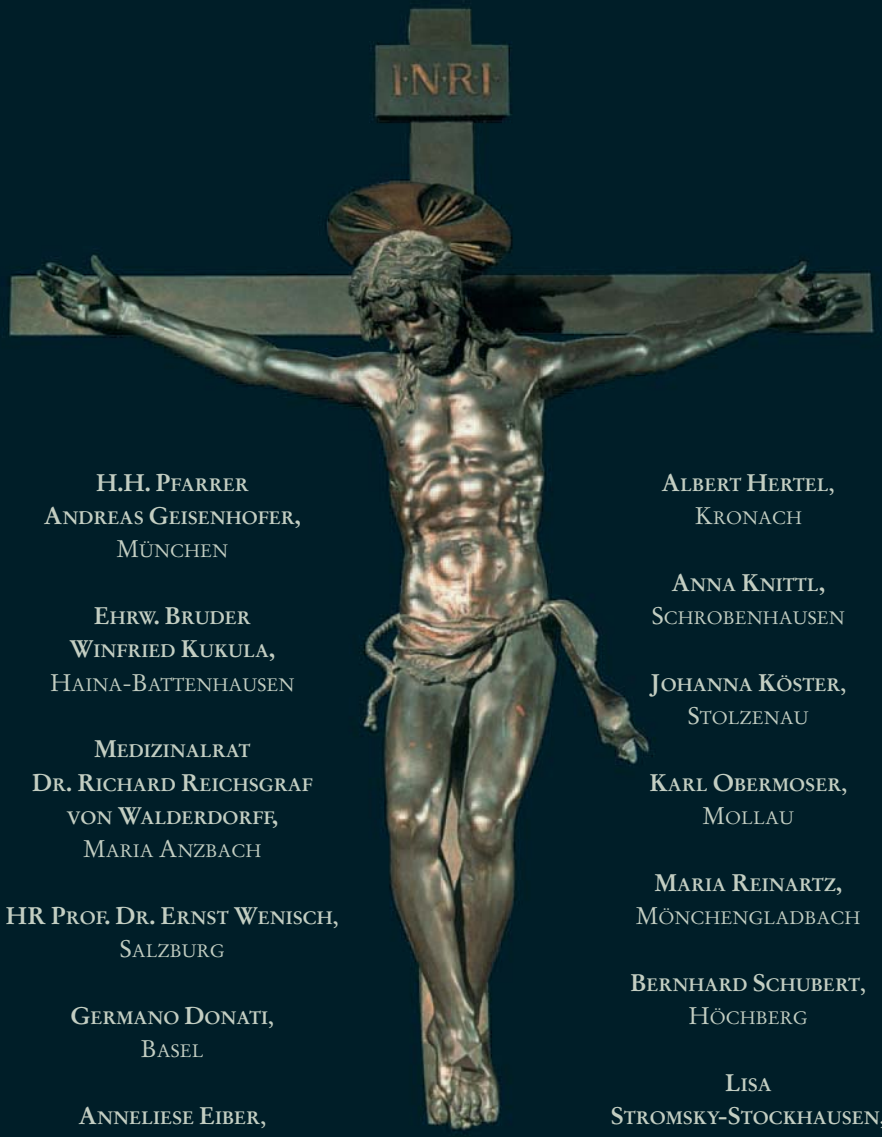
… Leider ging unser Aufenthalt in Gricigliano nur allzu schnell vorüber, doch durften wir am letzten Morgen, am 26. Mai 2003, noch an einer der Bittprozessionen teilnehmen, die an den drei Tagen vor Himmelfahrt täglich vollzogen werden. Was für ein Anblick, die Oberen, Priester und Seminaristen die Allerheiligen Litanei betend und um das Gebiet des Institutes segnend prozessieren zu sehen! … Wie ein Sinnbild nahmen wir in dieser herrlichen Landschaft in uns auf, daß uns in apostolischer Nachfolge eingesetzte Priester als Vermittler des wahren Glaubens und als Hirten vorangehen, die uns den Weg zur Vertiefung und Vervollkommnung dieses Glaubens weisen. Wie schön zu erleben, daß alle diese jungen Seminaristen dieses hohe Ziel anstreben und dafür eine aufopfernde, doch erfüllende Ausbildung zu treuen katholischen Priestern absolvieren. Denken wir deshalb auch immer daran, daß sie unser Gebet und unsere Unterstützung benötigen, um zu diesem Ziel zu gelangen.

Abschließend möchte ich noch eine letzte Erinnerung an Gricigliano erwähnen: Im Monat Mai wird in der Säulenhalle des Eingangs ein Marienaltar errichtet, und kurz vor 21.00 Uhr versammeln sich hier die Oberen, Priester und Seminaristen, um ein Marienlied zu singen. … Ein Marienlied hat sich mir besonders eingeprägt, und wenn ich es leise singe, nehme ich nochmals teil an der tiefgläubigen, innigen Spiritualität des Institutes:

J'irai la voir un jour !	Eines Tages werde ich sie sehen!
Au ciel dans ma patrie,	Im Himmel, in meiner Heimat,
J'irai près de Marie,	Ich werde neben Maria sein,
Ma joie et mon amour.	Meiner Freude und meiner Liebe.
Au ciel, au ciel, au ciel,	Im Himmel, im Himmel, im Himmel,
J'irais la voir un jour !	werde ich sie eines Tages sehen!

A. Weber Gindrat, Basel/Witterswil

Herr, schenke ihnen die ewige Ruhe!



H.H. Pfarrer
Andreas Geisenhofer,
München

Ehrw. Bruder
Winfried Kukula,
Haina-Battenhausen

Medizinalrat
Dr. Richard Reichsgraf
von Walderdorff,
Maria Anzbach

HR Prof. Dr. Ernst Wenisch,
Salzburg

Germano Donati,
Basel

Anneliese Eiber,
Anger

Elisabeth Heinrichs,
Geilenkirchen

Albert Hertel,
Kronach

Anna Knittl,
Schrobenhausen

Johanna Köster,
Stolzenau

Karl Obermoser,
Mollau

Maria Reinartz,
Mönchengladbach

Bernhard Schubert,
Höchberg

Lisa
Stromsky-Stockhausen,
Saarlouis

Franz Warmuth,
Fladungen

Sollte jemand vergessen worden sein, bitten wir um Nachricht.

Deutschland

Erzdiözese München und Freising

Institut Christus König und Hoherpriester
Konvent Herz Jesu
Feuerwehrheimstraße 40
D-83457 BAYERISCH GMAIN
Tel.: (0049) (0) 8651 9731-0
Fax: (0049) (0) 8651 9731-33
E-mail: email@institut-christus-koenig.de

Liturgie
Sonn- und Feiertag
08.45 Uhr Laudes
09.30 Uhr hl. Amt
Werktag
07.30 Uhr Laudes
08.00 Uhr hl. Messe

Täglich 18.00 Uhr Vesper
18.30–19.30 Uhr Anbetung mit euch. Segen

Diözese Trier

St. Antoniushaus
Neunkircherstr. 71
D-66780 REHLINGEN-NIEDALTDORF
Tel./Fax: (0049) (0) 6833-894 565

Liturgie
Hl. Messen:
Sonntag 07.00 Uhr,
Werktag 06.30 Uhr
Anbetung Sonntag 14.00 Uhr,
Werktag 16.30 Uhr

Österreich

Erzdiözese Salzburg

Institut Christus König und Hoherpriester
Haus Maria Immaculata
Gasteg 21,
A-5760 MARIA ALM
Tel.: (0043) (0) 6584 7743
Fax.: (0043) (0) 6584 7743-11

Liturgie
Hl. Messen
Sonntag 09.30 Uhr
Werktag 07.30 Uhr
Täglich (außer Montag und Mittwoch) 17.00–17.45 Uhr
Anbetung mit euch. Segen

Schweiz

Diözese Basel

Kandererstraße 23
(c/o Frau Nellie Kocher)
CH-4057 BASEL
Tel./Fax: (0041) (0) 61 692 8105

Liturgie
Hl. Messen
Kirche St. Antonius
Sonn- und Feiertag
08.30 Uhr
Herz-Jesu-Freitag
18.00 Uhr

Italien

Erzdiözese Florenz

Mutterhaus und Seminar

Institut Christus König und Hoherpriester
Villa Martelli,
Via di Gricigliano, 52
I-50069 LE SIECI (FI.)

Msgr. Dr. Gilles WACH, Generalprior
Abbé Dr. Philippe MORA, Regens d. Priesterseminars

Tel.: (0039) 055 830 96 22
Fax: (0039) 055 836 30 67
E-mail: info@icrsp.com
Homepage: icrsp.com

Liturgie
Hl. Messen
Sonn- und Feiertag 09.30 Uhr
Hochamt
Werktag 11.45 Uhr

Erzdiözese Rom

Chiesa di Gesu e Maria
Via del Corso, 45
I-00185 Rom
Tel./Fax: (0039) 06 662-4922

Liturgie
Hl. Messe
Sonn- und Feiertag 10.00 Hochamt

Frankreich

Diözese Versailles

Institut Christus König und Hoherpriester
Maison Saint Francois de Sales
47, ter rue de l'Abreuvoir
78160 Marly le Roi

Eglise Saint Louis du Port-Marly
42, Avenue de Versailles
F-78560 PORT-MARLY
Tel.: (0033) (0) 139 16 64 05
Fax: (0033) (0) 139 16 90 32

Liturgie
Hl. Messen
Sonn- u. Feiertag
8.30 Uhr hl. Messe, 10.00 Uhr Hochamt, 11.45 Uhr Messe mit Orgel, 18.30 Uhr hl. Messe
Werktag 09.00 Uhr und 18.30 Uhr

Diözese Agen

F-47240 Agen
Chapelle Sainte Catherine d'Alexandrie
du Chateau de Lafox
Tel.: (0033) (0) 672 77 15 06

Liturgie
Hl. Messe
Sonn- und Feiertag 10.30 Uhr

Erzdiözese Bordeaux

F-33124 AUROS
Chapelle Saint Germain
Tel.: (0033) (0) 672 77 15 06
oder (0033) (0) 556 62 38 68

Liturgie
Hl. Messe
1. und 3. Sonntag und Feiertag 10.30 Uhr

Diözese Cahors

F-46600 Baladou
Maison N. D. de Rocamadour
Lagarrigue Haute
Tel./Fax: (0033) (0) 565 37 30 51

Liturgie
Hl. Messe
Werktag 11.00 Uhr
und 5. Sonntag im Monat 10.30 Uhr

F-46150 Mechmont
Eglise paroissiale (Pfarrkirche)
Tel.: (0033) (0) 565 37 30 51

Liturgie
Hl. Messe
Sonn- und Feiertag 17.00 Uhr

F-46600 Gluges
Eglise paroissiale (Pfarrkirche)
Tel./Fax: (0033) (0) 565 37 30 51

Liturgie
Hl. Messe
Sonn- und Feiertag 10.30 Uhr
außer 5. Sonntag im Monat

Diözese Le Mans

Schola St. Gregoire
F-72000 LE MANS
26, rue Paul Ligneul
Tel.: (0033) 620 50 07 85

Diözese Lille

Ecole Notre Dame de Fatima
201, Chemin de la Patinerie
F-59930 LA CHAPELLE D'ARMENTIÈRES
Tel.: (0033) (0) 320 44 17 41
Fax: (0033) (0) 320 57 51 90

Liturgie
Hl. Messen
Sonn- und Feiertag 09.00, 10.30, 18.00 Uhr
Werktag 07.15 Uhr,
Freitag 09.00 Uhr
Anbetung: Herz-Jesu-Freitag von 20.30 bis 00.00 Uhr

Diözese Montpellier

Sekretariat Institut Christus König und Hoherpriester
Villa Sainte Christine
334, rue du Pioch de Boutonnet
F-34090 MONTPELLIER
Tel.: (0033) (0) 467 40 10 28
Fax: (0033) (0) 467 02 27 44
E-mail: villasaintechristine@free.fr

Liturgie
Hl. Messen
Sonn-und Feiertag 10.30 Uhr in Chapelle Saint Roch
2080, Rue des Moulins
Werktag 08.00 Uhr in Villa Sainte Christine

Chapelle Ste. Rita
2, bis place Garibaldi
F-34500 BEZIERS
Tel./Fax: siehe Montpellier

Liturgie
Hl. Messen
Sonn- und Feiertag 10.30 Uhr,
Herz-Jesu-Freitag 18.30 Uhr
Mittwoch 17.00 Uhr Rosenkranz

Diözese Nizza

Abbé Le Pautremat
12, rue de la loge
F-06300 NIZZA
Tel.: (0033) (0) 493 85 02 90
Fax: (0033) (0) 493 85 07 31

Liturgie
Chapelle des Pénitents Rouges
Hl. Messen
Sonn- und Feiertag 10.00 Uhr
Werktag 9.00 Uhr

Erzdiözese Rennes

F-35000 Rennes
Chapelle Saint Francois
43, Rue de Redon
(hinter d. Augustiner-Museum)
Tel.: (0033) (0) 609 36 47 59

Liturgie
Hl. Messe
Sonn- und Feiertag 11.00 Uhr

Erzdiözese Toulouse

Chapelle Saint Jean Baptiste
7, Rue Antonin Mercier
F-31000 Toulouse
Tel.: (0033) (0) 609 16 77 08

Liturgie
Hl. Messen
Sonn- und Feiertag 10.00 Uhr
1. Samstag im Monat: 15.45 Uhr

Diözese Tulle (siehe Cahors)

Eglise de Cornil
F-19150 CORNIL
Tel. : (0033) (0) 565 373 051

Liturgie
Hl. Messen
2. u. 4. Sonntag im Monat 10.30 Uhr

M. l'abbé Bernard LUCIEN
Place de l'Eglise
F-48250 ESPARSAC
Tel./Fax: (0033) (0) 563 65 25 48

Belgien

Diözese Tournay

Chapelle Notre-Dame du Bon Vouloir
Rue Déwèze 99
B-7021 HAVRE
Tel.: (0032) (0) 658 751 48
Fax: (0032) (0) 658 751 49

Liturgie
Hl. Messe
Sonntag und Feiertag 11.15 Uhr
Mittwoch 19.00 Uhr
Herz-Jesu-Freitag: 19.00 Uhr
1. Samstag im Monat: 11.00 Uhr

Chapelle Notre-Dame de l'Espérance
Rue de la Savatte
B-7604 BRASMENIL
Tel.: (0032) 658 751 48

Liturgie
Hl. Messe
Sonn- und Feiertag 08.00 Uhr

U.S.A.

Diözese La Crosse

Institut Christus König und Hoherpriester
429 Grand Avenue
Wausau, WI 54403
Tel.: (001) 715 843 53 36
Fax: (001) 715 842 53 26

Institut Christus König und Hoherpriester
Priorat z. hl. Erzengel Michael
St. Mary's
408 Seymour St
WAUSAU, WI 54403
Tel.: (001) 715 842 99 95
Fax: (001) 715 848 56 15
E-mail: stmarys@verizon.net

Liturgie
Hl. Messen
Sonn- und Feiertag 08.00 und 09.30 Uhr
Mo. bis Mi., Fr., Sa. 08.00 Uhr
Donnerstag 19.00 Uhr

Institut Christus König und Hoherpriester
Priorat Unserer Lieben Frau von der Unbefleckten Empfängnis
26384 County Highway U
CASHTON, WI 54403
Tel./Fax: siehe Wausau

Liturgie
Hl. Messe
Sonntag 15.00 Uhr

Diözese Green-Bay

St. Joseph's Chapel
1825 South Riverside Drive (Hwy 57)

GREEN BAY, WI 54313
Tel.: (001) 920 437 96 60
Fax: (001) 920 437 51 54

Liturgie
Hl. Messen
Sonn- und Feiertag 08.00 Uhr und 10.00 Uhr

Diözese Rockford

Priorat Unserer Lieben Frau vom Heiligsten Herzen,
in: St. Mary's Oratory
517 Elm Street
ROCKFORD IL 61102 U.S.A
Tel.: (001) 815 965 59 71
Fax: (001) 815 965 60 29

Liturgie
Hl. Messen
Sonn- und Feiertag 09.00 Uhr
Werktag 06.45 und 12.05 Uhr
Samstag 08.00 Uhr

St. Mary's Catholic Church
430 East Downer Place
Aurora, IL 60505
Tel.: s. Rockford

Liturgie
Hl. Messe
Sonn- und Feiertag 12.30 Uhr

Spanien

Erzdiözese Madrid

Oratorium Hl. Erzengel Michael
Rue Nunez de Balboa 31, 1
Tel.: (0034) 659 53 84 02

Liturgie
Hl. Messen
Sonn- und Feiertag 12.00 Uhr,
Dienstag, Mittwoch und Samstag 19.00 Uhr

Afrika

Mission in Gabun

Maison Ste Thérèse de l'Enfant Jésus
B.P. 17
MOUILA, GABUN
Tel.: (00241) 835 034

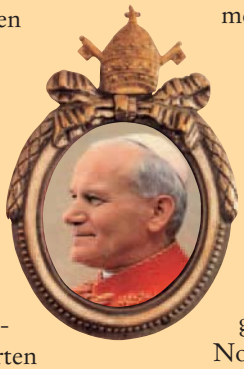
Liturgie
Hl. Messen
Sonn- und Feiertag 10.00 Uhr und 10.00 Uhr
Werktag 07.30 Uhr

Maison Bienheureux Daniel Brottier
B.P. 51
MAYUMBA, GABUN
Tel.: (00241) 83 50 34

Liturgie
Hl. Messen
Sonn- und Feiertag
Mission 08.30 Uhr
Bana 10.30 Uhr
Bilanga 16.30 Uhr
Werktag Mission 07.15 Uhr

Ecclesia de Eucharistia

Aus derEucharistie-Enzyklika von
Papst Johannes Paul II.
vom 17. April 2003



Ganz in diesem erhabenen Sinn des Mysteriums versteht man, wie der Glaube der Kirche an das eucharistische Geheimnis in der Geschichte nicht nur durch den Anspruch einer inneren Haltung der Verehrung zum Ausdruck gekommen ist, sondern auch durch eine Reihe äußerer Ausdrucksformen, um die Größe des gefeierten Ereignisses herauszustellen und zu unterstreichen. Daraus entsteht eine Entwicklung, die Schritt für Schritt dazu geführt hat, ein spezielles Regelwerk für die eucharistische Liturgie zu umreißen, unter Achtung der verschiedenen legitimer Weise bestehenden kirchlichen Traditionen. Auf dieser Basis hat sich auch ein reiches künstlerisches Erbe entwickelt. Die Architektur, die Bildhauerei, die Malerei, die Musik haben sich am christlichen Mysterium ausgerichtet und haben in der Eucharistie direkt oder indirekt ein Motiv großer Inspiration gefunden. (…) Und offenbart sich etwa nicht im Bereich der Geräte und Paramente, die für die Feier der Eucharistie verwendet werden, eine enorme Zahl an künstlerischen Werken, angefangen bei den Arbeiten eines guten Handwerkers bis hin zu wahren Kunstwerken? (49)

…

Auch in unseren Zeiten müßte der Gehorsam gegenüber den liturgischen Normen wiederentdeckt und als Spiegel und Zeugnis der einen und universalen Kirche, die in jeder Eucharistiefeier gegenwärtig gesetzt wird, geschätzt werden. Der Priester, der die heilige Messe treu gemäß den liturgischen Normen zelebriert, und die Gemeinde, die diesen annimmt, zeigen so schweigend und doch bereit ihre Liebe zur Kirche. … Niemand darf das unseren Händen anvertraute Mysterium unterbewerten: Es ist zu groß, als daß sich irgend jemand erlauben könnte, nach persönlichem Gutdünken damit umzugehen, ohne seinen sakralen Charakter und die ihm eigene universale Dimension zu respektieren. (52)

Institut Christus König und Hoherpriester

„Konvent Herz Jesu“, Feuerwehrheimstr. 40, D-83457 Bayerisch Gmain,
Tel.: 08651/9731-0, Fax: 08651/9731-33, email@institut-christus-koenig.de

Spendenkonto Deutschland:

Institut Christus König (Pro Sacerdotibus e.V.), Kto.-Nr. 2218577 (BLZ 750 903 00), Liga eG, München
Die Spenden sind steuerlich absetzbar. Bitte geben Sie auf dem Überweisungsträger Ihre vollständige Adresse an.

Spendenkonto Österreich:

Institut Christus König
(Ges. z. Förderg. christl. Kulturgutes)
Raiffeisenverband, Salzburg,
Kto.-Nr. 51904 (BLZ 35 000)

Spendenkonten Schweiz:

Institut Christus König
UBS Basel, (Pro Fide), Kto.-Nr. 233.621625.40M
UBS Basel, (Institut Christus König)
CHF-Kto.-233/575.555.01G